

## 9. Diskussion

Den durch Kirchmayr/Raab erstellten Filmsequenzen und der PowerPoint-Datei liegt ein insgesamt didaktisch gut durchdachtes Konzept zugrunde. Die Videos stellen die Thematik der subgingivalen Instrumentierung selbst für fachfremde Zuschauer anschaulich und leicht nachvollziehbar dar. So wäre es auch denkbar, einzelne Sequenzen nicht nur für die studentische, postgraduale und DH-Ausbildung zu verwenden, sondern auch zur Patienteninformation und -aufklärung einzusetzen. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Vorgehensweise Animation-Modell-Patient, ein aufwändiges Konzept mit hohem Anschauungsgehalt, positiv zu bewerten.

An einigen Stellen finden sich jedoch, wie in den Abschnitten zur Fehlerbetrachtung bereits erwähnt, redundante Sequenzen, die keinen zusätzlichen Lerneffekt bringen. Vor Freigabe der Dateien sollten daher die relevantesten Videos ausgewählt werden. Beispielsweise könnte für die exemplarische Instrumentierung mehrwurzeliger Zähne eine Sequenz mit einem dreiwurzeligen Molar ausreichend sein, da hierbei alle relevanten Behandlungsabläufe und Besonderheiten bei Furkationsbefall demonstriert werden. Außerdem erscheint es sinnvoll, die final vertonten und für die Verwendung zu Lehrzwecken ausgewählten Videodateien umzubenennen und die bisherigen umständlichen und teils irreführenden Dateinamen zu ersetzen.

Auch werden teilweise unübliche Vorgehensweisen dargestellt. Beispielhaft sei die Instrumentierung mit diamantierten Ultraschallansätzen im Furkationsbereich, welche vorwiegend in der chirurgischen Parodontitistherapie Einsatz finden, oder die Verwendung abgewinkelter Ansätze im Frontzahnggebiet zu nennen. Das in der Monografie von Kirchmayr/Raab erwähnte Drehbuch lag nicht zur Erstellung des Audiokommentars vor. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Intention der Autoren in einzelnen Situationen vom Audiokommentar unterscheidet.

An dieser Stelle sei festzuhalten, dass die Ausführungen zum praktischen Vorgehen aus der Monografie von Kirchmayr/Raab für den Audiokommentar nicht verwendet wurden. Diese waren lediglich in Stichpunkten gehalten und verfügten über keine Quellenangaben. Um die Aussagen zu verifizieren, wurde daher eine eigene Recherche zur praktischen Vorgehensweise bei der subgingivalen Instrumentierung durchgeführt.

Weiterführend wäre im Rahmen der subgingivalen Instrumentierung auch die Demonstration der Anwendung von Luft-Pulver-Wasserstrahl-Geräten denkbar, welche insbesondere in der unterstützenden Parodontitistherapie zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Andere Behandlungsmethoden (z. B. Laser, photodynamische Therapie, Spüllösungen, Probiotika), deren Bewertung Gegenstand der aktuellen S3-Leitlinie ist, wurden in der Arbeit von Kirchmayr/Raab nicht diskutiert. So kann beispielsweise die Durchführung der subgingivalen Instrumentierung mittels Erbium-YAG-Laser erwogen werden. Jedoch lässt sich damit kein

signifikanter klinischer Effektivitätsvorteil verglichen mit der konventionellen Instrumentierung erzielen. Gemäß der Leitlinie besteht keine Empfehlung für die adjuvante einmalige Anwendung von Laser, photodynamischer Therapie, subgingivaler Verwendung von Antiseptika (Chlorhexidin- oder PVP-Jod-Spüllösung, CHX-Gel/-Chips) und den Einsatz von CHX im Sinne einer Full-Mouth-Disinfection<sup>4</sup>.

Insgesamt erscheint eine Überarbeitung der PowerPoint Datei angebracht. Dabei ist insbesondere zu überdenken, ob der Abschnitt zur Diagnostik die aktuelle Klassifikation parodontaler und periimplantärer Erkrankungen und Zustände<sup>2</sup> enthalten sollte, oder ob es sich dabei um einen separaten Themenkomplex handelt. Anstelle dessen scheint es sinnvoller, die unterstützende Parodontitistherapie, in welcher parodontale Hand- und Ultraschallinstrumente ebenfalls Anwendung finden, am Ende der Präsentation genauer zu erörtern.

Mit den Videosequenzen von Kirchmayr/Raab liegt eine hilfreiche und sinnvolle Erweiterung des Lehrmaterials für die studentische, postgraduale und DH-Ausbildung vor, was unter dem momentanen Aspekt des durch die Corona-Pandemie in den Mittelpunkt gerückten Online-Learning besondere Bedeutung erfährt. Die umfassenden theoretischen und klinischen Darstellungen lassen sich für den Nutzer leicht in seine individuelle Behandlungssituation übertragen und sogar für die Patientenkommunikation einsetzen.